

Betriebe öffnen Besuchern ihre Tore

Trotz der schlimmen Krise wollen sich die Unternehmen am 16. Mai stolz präsentieren

Von Wilfried Neiß

Krise hin oder her – die märkischen Unternehmer wollen sich stolz präsentieren. Politik und Verbände riefen gestern dazu auf, am 16. Mai den »Tag des offenen Unternehmens« als Chance zu sehen. Landesweit sollen 300 Firmen mitmachen. Wie kommen die Zähne ans Rad? Wie entsteht aus Sonne Strom? Wie kommen die Gurken ins Glas? Fragen, die Halbwüchsige mitunter haben, und die ihnen ihre Eltern nicht immer beantworten können.

Die Landesregierung will »Lücken schließen«. Sie will, dass Eltern, Schule und Wirtschaft einander näherkommen, erklärte gestern Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD). Inzwischen könne man »ganz seriös sagen«, dass das Land seinen Landeskindern eine attraktive berufliche Perspektive bieten könne. Während sich früher hunderte Jugendlichen um ein Unternehmen scharten, könnte das in

absehbarer Zeit umgekehrt sein. »Es wird ein Leben nach der Krise geben«, versicherte Platzeck. »Und es gibt eine Zukunft in diesem Land.«

Der Präsident des Brandenburgischen Handwerkskammertages, Bernd Ebert, rief die Handwerksbetriebe dazu auf, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Ein Tag der offenen Tür sei eine gute Gelegenheit, mit künftigen Lehrlingen und Gesellen Kontakt aufzunehmen. Der Prozess der Berufsfindung beginne in der 7. und 8. Klasse, da sei es für Schüler von Vorteil, einmal eigene Stärken zu testen und Bäckern, Tischlern oder Fleischern über die Schulter zu schauen. 95 Prozent der Firmen, die ihre Tore öffnen, haben derzeit eine offene Stelle, einen Ausbildungsplatz oder ein Praktikum zu vergeben.

Die Herstellung eines Möbelstücks von der Zeichnung bis zur Lackierung will die Schreinerfirma

Corpus linea – Möbel nach Maß ihren Gästen am 16. Mai in der Produktionsstätte Hoppegarten vorführen, kündigte Chef Steffen Trempel an. Mit Bonbons lockt die Katjes Bonbon GmbH, Geschäftsführer Tobias Bachmüller will jedem Gast einen Drops gewähren und ihm dann noch zeigen, was alles zu tun ist, bis das Bonbon in die bunte Tüte wandern kann. Die Werbung für den »Tag des offenen Unternehmens« bezahlt die Investitionsbank des Landes. Deren Vorstandsvorsitzender Klaus-Dieter Licht bemerkte, dass seit der Wende 27 Milliarden Euro Fördergeld in rund 21 000 Projekte geflossen sind. Es habe Schauwert, wenn sich die Türen für Besucher öffnen. Bezogen auf die Krise sprach Licht von »Zeiten, die nicht normal sind«. Aber auch von seiner Zuversicht, dass die Unternehmen die schwierige Zeit »glimpflich überstehen« werden.